Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 25. Basel, 18. Juni. **1898.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Die Kriegslage nach den Kämpfen von Santiago. — Deutschlands Avantgarde gegen Westen. — † Benedetto Brin, italienischer Marineminister. — M. Ritter v. Brunner: Leitfaden für den Unterricht in der Feldbefestigung. — Eidgenossenschaft: Militärfahrräder. Entwurf zu dem Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Bundesgesetzes über den Militärpflichtersatz vom 28. Juni 1878. Kriegsmaterialkredite. Über die Zunahme der Kurzsichtigkeit. Artilleristisches. Asylrecht aber keine Asylpflicht. Eidg. Winkelriedstiftung. Baselland: Basellandschaftliche Offiziersgesellschaft. — Ausland: Österreich-Ungarn: Die Armeekosten für das Jahr 1899. — Verschiedenes: Was thut man gegen Insektenstiche?

Die Kriegslage nach den Kämpfen von Santiago.

Die Gefechte von Santiago müssen ungeachtet des Widerspruchs der Amerikaner als ein taktischer Echec derselben gelten; denn man führt keinen mehrstündigen Geschützkampf aus den Geschützen eines starken Geschwaders, um „Befestigungsausbesserungen“ zu verhindern, wozu ein geringerer Kraftaufwand genügt hätte, und die jedenfalls nicht an den sämtlichen 5 Batterien der Spanier an der Einfahrt von Santiago von in Summa ca. 24 16 cm, 12 cm und 8 cm-Geschützen stattfanden, und zu der angeblich beabsichtigten Versenkung des Kohlenschiffs „Merrimac“ bedurfte es wohl kaum der Begleitung eines Panzerschiffs. Das Facit des Geschützkampfes bei Santiago besteht darin, dass Admiral Schley bezw. Sampson die Forts und Batterien, welche die Einfahrt zur Bai beherrschen, wiederholt angriff, zum Schweigen zu bringen und zu zerstören versuchte, um, was amerikanischerseits zwar nicht eingestanden wird, wo möglich zur Beseitigung der Torpedosperre und zur Bekämpfung des Gros des Geschwaders Cerveras schreiten zu können. Die stattgehabten Beschiessungen waren offenbar sehr offensive Fühler der Amerikaner betreffs der Widerstandsfähigkeit der spanischen Hafenbefestigungen und Sperren und nicht nur ein Störungsversuch der Ausbesserungsarbeiten längst vorhandener Befestigungen. Da jedoch die schweren 6 16 cm-Geschütze des als Pontonschiff verwandten veralteten Kreuzers „Reina Mercedes“ in der Batterie des Forts Sopacapos aufgestellt wurden und ausserdem schwere französische und englische Geschütze auf spanischer Seite in Funktion traten, so vermochte die Mündung der Hafeneinfahrt gut unter Feuer genommen zu werden. Von dem Grade der Zerstörung Fort Morros, welche spanischerseits bestritten wird, und dem der Beschädigung der Batterien Fort Sopacapas und Punta Gordos wird es abhängen, ob Admiral Schley und darauf Sampson den ersteren Zweck zum Teil erreichte, und es ist zur Zeit noch sehr fraglich, ob der voraussichtlich mit den vereinigten Geschwadern Sampsons und Schleys wiederholte Angriff der spanischen Befestigungen im Verein mit dem Landangriff das Ziel der Amerikaner völlig erreichen wird. Erst nach näheren Berichten über den Effekt der Beschiessung, und namentlich, ob Fort Morro in der That in Trümmern liegt, lassen sich die Chancen dieses Angriffs beurteilen. So viel aber dürfte heute schon feststehen, dass die Beschädigungen der amerikanischen Schiffe nicht genügend grosse sind, um das Geschwader Schleys namentlich nach der Vereinigung mit demjenigen Sampsons zu veranlassen, die Blokade bezw. scharfe Bewachung Santiagos aufzugeben, und die Nachricht kann als positiv widerlegt gelten, dass das Geschwader Cerveras, wie aus Kingston auf Jamaika berichtet wurde, die Bai in östlicher Richtung verlassen habe. Immerhin bilden die stattgehabten Gefechte einen taktischen Sieg der Spanier, der dargethan hat, dass die Einfahrt zum Hafen von Santiago von ihnen ausreichend stark befestigt und verteidigt ist, und dass es voraussichtlich den grössten Anstrengungen der amerikanischen Flotte kaum gelingen kann, die Einfahrt zu forcieren, worauf dieselben, wenn die Versenkung des „Merrimac“ beabsichtigt war, wohl auch verzichten dürften. Allein in operativer Hin-